

Der heilige Christophorus

Familiengottesdienst als „kirch dahoam“



Wir brauchen: Christophorus-Plakette (z. B. aus dem Auto), kleiner „Baumstamm“, Krone, Schwert, Kreuz, Bäume, Kerze, Tuch als Haus, blaue Tücher, grünes Tuch, Blumen.

Die Familie versammelt sich um den Tisch. In der Mitte liegt die Tischdecke. Alles Weitere wird darauf beliebig angeordnet.

Lied „Wo zwei oder drei“

Alle Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen. *(Die Kerze wird entzündet.)*

Mutter / Vater Nun dauert es nicht mehr lange und die Sommerferien beginnen. Auch wenn in diesem Jahr unser Leben anders ist, fahren doch viele in den Urlaub oder verbringen die Ferien zu Hause und unternehmen Tagesausflüge. Gerade am Anfang und am Ende der Ferien sind die Straßen noch voller als sonst. Damit nichts passiert, haben viele Autofahrer etwas im Auto dabei... *(Christophorus zeigen)*
Es ist eine Plakette vom heiligen Christophorus. Seinen Namenstag feiern wir am 24. Juli. Ihn bitten wir um Schutz wenn wir unterwegs sind. Warum das so ist, sagt uns die Geschichte, die wir heute gemeinsam erfahren.

Katechese Vor langer Zeit lebte ein Mann, der so groß und stark war, dass ein halber Baumstamm als Stock gerade gut genug für ihn war. Sein Name war Ophorus. *(Baumstamm legen)*

Obwohl er so viel Kraft hatte, war er traurig. Denn die Menschen gingen ihm aus dem Weg, weil sie Angst vor ihm hatten. Weil er nicht so weiterleben wollte, machte er sich auf den Weg und suchte eine Aufgabe, bei der er seine Kräfte sinnvoll einsetzen konnte.

Denn Ophorus wollte zu einem gehören, der nichts und niemanden fürchtete. Und so machte er sich auf den Weg nach Osten,



weil er gehört hatte, dass dort ein unbesiegbarer König lebte.

(Krone dazu legen)

Der König war sehr froh, als er den großen und starken Ophorus sah und nahm ihn gerne in seinen Dienst., um für ihn zu kämpfen. Meistens rannten die Feinde sogar voll Angst davon, wenn sie ihn sahen. *(Schwert dazu legen)*

Stolz saß Ophorus bei den Siegesfeiern an der Seite des Königs und freute sich, wenn er gelobt wurde. Und dennoch spürte er, dass er noch nicht zufrieden war. Er wollte weiter suchen, ob es nicht noch einen größeren Herrn gab.

So machte er sich wieder auf den Weg und traf jemand, der sehr böse war und vor dem alle Menschen große Angst hatten. Ophorus dachte, dass so jemand unbesiegt sein müsste, trat in seinen Dienst und verbreitete fortan selber Furcht und Entsetzen.

Da kamen sie eines Tages an einem Kreuz vorbei, das am Wegesrand stand. Voll Entsetzen floh der Böse und machte einen großen Umweg um das Kreuz. Ophorus hatte die Angst bemerkt und fragte, was dies zu bedeuten habe. Nur zögernd erzählte der Böse von Jesus Christus, der am Kreuz gestorben war. *(Kreuz dazu legen)*

Da wurde es Ophorus ganz leicht ums Herz. Denn ihm war der Weg mit dem Bösen immer schwerer gefallen. Nun konnte er sich abwenden und diesen Mann am Kreuz suchen, der noch mächtiger war. So fragte Ophorus nun die Menschen nach Christus. Sie schickten ihn zu einem alten, weisen Mann, der im Wald wohnte. Zu ihm gingen die Leute, wenn sie nicht mehr weiter wussten. *(Bäume, Kerze, Tuch als Haus dazu legen)*

Der Einsiedler erzählte ihm von Jesus Christus, den Gott als Retter zu den Menschen schickte. Er hörte, dass er am Kreuz gestorben war und das Böse besiegt hatte und mit der Kraft Gottes auferstanden war. Das gefiel Ophorus sehr und wollte wissen, wie er Jesus dienen könnte.

Der alte Mann sagte zu ihm: „Diene ihm mit deiner Kraft. Sieh den reißenden Fluss dort drüben. Kein Schiff kann das wilde Wasser überqueren. Aber du könntest die Menschen auf deinen starken Schultern zum anderen Ufer tragen.“

Das wollte Ophorus gerne tun. Am Fluss baute er sich eine



Hütte. Wenn Menschen hinüber wollten, setzte er sie sich auf seine Schultern, nahm seinen großen Stecken und trug sie sicher durch das reißende Wasser ans andere Ufer. So lebte er sieben Jahre lang.

In einer dunklen, stürmischen Nacht hörte er auf einmal eine zarte, helle Stimme die rief: „Ophorus bring mich hinüber!“ (*Fluss aus blauen Tüchern legen*)

Sofort ging er hinaus, fand aber niemanden. Das gleiche passierte ihm noch einmal. Erst beim dritten Mal sah er am Fluss ein Kind. Das ist ja ein leichtes, dachte Ophorus, setzte das Kind auf seine Schultern und stieg in den Fluss, um ihn zu überqueren. Als er im Fluss war, stieg das Wasser immer mehr an und das Kind wurde schwer wie Blei. Je weiter Ophorus fortschritt, desto höher wurden die Wellen, und das Kind drückte mit einem immer unerträglicheren Gewicht auf seine Schultern. Er bekam große Angst und fürchtete zu sterben. Endlich war er auf der anderen Seite des Flusses und konnte das Kind absetzen. Er keuchte: „Du hast mich in große Gefahr gebracht. Du warst so schwer, wie wenn ich die ganze Welt auf meinen Schultern getragen hätte.“

Das Kind antwortete ihm: „Du hast nicht nur die Last der ganzen Welt getragen, sondern auch den, der die Welt erschaffen hat. Ich bin der, den du gesucht hast: Christus, der Herr des Himmels und Erde. Weil du mich getragen hast, sollst du einen neuen Namen bekommen. Von jetzt an sollst du Christophorus – Christusträger heißen. Diene mir auch weiterhin. Du findest mich in allen Kleinen und Schwachen, die Hilfe brauchen. Auch ein Zeichen, dass ich die Wahrheit sage, gebe ich dir. Stecke deinen Stab in die Erde und du wirst sehen, dass er blüht und Früchte bringt.“

Als Christophorus am nächsten Morgen erwachte, war sein großer hässlicher Stecken grün wie ein Baum geworden, voller Leben, weil er den Herrn des Lebens gefunden hatte. Und auch er selbst hatte sich verändert. Kein Mensch hatte mehr Angst vor ihm. In dem schwachen Kind hat Christophorus den gefunden, den er immer gesucht hat: den mächtigsten König der Welt. (*Grünes Tuch um Baumstamm, Blumen dazu legen*)



Lied „Gottes Liebe“

Bibeltext Wir hören jetzt noch die frohe Botschaft von Jesus, wie der Evangelist Matthäus sie aufgeschrieben hat:

Ich war hungrig, und ihr habt mir zu Essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war fremd und ohne Wohnung, und ihr habt mich aufgenommen. Ich war krank, und ihr habt mich besucht. Dann werden die Menschen fragen: Herr, wann haben wir dir zu essen und zu trinken gegeben? Wann haben wir dich aufgenommen oder sind zu dir gekommen? Darauf wird der Herr antworten: Was ihr für einen meinen geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan. (nach Mt 25, 31-40)

Fürbitten Voll Vertrauen kommen wir nun mit unseren Bitten zu Gott, der mit uns ist, wo immer wir unterwegs sind:

- + Für alle, die jetzt in den Ferien als Reisende unterwegs sind: Lass sie und uns stets heil ans Ziel gelangen.
- + Für alle, die auf den Straßen arbeiten und für Sicherheit und Rettung sorgen: Gib ihnen Kraft und Mut für ihren Dienst zum Wohl der Menschen.
- + Für alle, die wie Ophorus auf der Suche sind: Lass sie erkennen, was im Leben wirklich wichtig ist und so den rechten Weg finden.
- + Für alle Menschen, die sich verloren fühlen: Stelle ihnen andere Menschen zur Seite, die ihnen wieder neue Hoffnung geben.

Vater unser So beten wir, wie Jesus es uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel...

Schlussgebet und Segen Guter Gott, sei du bei uns, wenn wir auf den Straßen des Lebens unterwegs sind. Lass uns rücksichtsvoll miteinander umgehen. Beschütze uns und alle vor Unfall und Gefahr. Lass uns und alle – auf die Fürsprache des heiligen Christophorus immer gut nach Hause kommen. Segne uns und alle Menschen – im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied „Gottes Liebe“